



Pressemitteilung

8.3.2019

Windpark Länge keine Bedrohung für die Milanpopulation

Umweltbüro widerspricht in Teilen Vogelpapst Prof. Berthold

Der bekannte Ornithologe Prof. Peter Berthold hat sich im Südkurier zum Thema Windkraft und Rotmilan geäußert. Dabei kritisierte er auch die Planung des Windparks auf der Länge. Er verweist auf die Situation in Brandenburg, wo nach seiner Interpretation die Milanpopulation jedes Jahr um 4 % abnehme, weil die Tiere mit Windkraftanlagen kollidieren. Gleichzeitig verteidigt Berthold die Windkraft an Stellen, wo nicht mit erhöhtem Vogelschlag zu rechnen ist.

Das Umweltbüro Donaueschingen, das an der Planung auf der Länge beteiligt war, will wissenschaftliche nicht statthafte Interpretationen zurechtrücken. Es sei zwar richtig, dass in Brandenburg die Windkraft für 4 % der Mortalität der Milane verantwortlich ist. Allerdings hat, wie es seriöse Studien belegen, die Milanpopulation dort seit Ausbau der Windkraft nicht abgenommen, sondern ist stabil. Der deutliche Rückgang hat sich schon vor Jahrzehnten und vor dem Bau der ersten Windenergieanlagen abgespielt und ist in erster Linie dem Nahrungsmangel geschuldet. Der auf Mäuse und Feldhamster spezialisierte Rotmilan findet in den modernen intensiv bewirtschafteten Agrarlandschaften schlicht zu wenig Nahrung, vor allem nicht in den Zeiten der Jungenaufzucht. Feldhamster als „große Brocken“ sind schlicht verschwunden. Obwohl in Brandenburg tatsächlich zahlreiche Milane an den Windkraftanlagen verunglücken, hat dies keinen Einfluss auf die Population.

In Baden-Württemberg sind genaue Planungsvorgaben in Kraft, wie der Milan bei Windkraftprojekten zu berücksichtigen ist. Darauf haben sich Fachleute verschiedener Disziplinen geeignet. Dazu gehört ein Mindestabstand von 1 km zu Milanhorsten sowie eine Raumnutzungsanalyse, die belegt, dass die geplanten Windkraftanlagen nicht in bevorzugten Jagd- und Aufenthaltsbereichen des Milan liegen. All diese Vorgaben wurden bei der Planung des Windparks Länge eingehalten. Auch wenn Vogelschlag nie ganz ausgeschlossen werden kann: einem wesentlichen Tötungsrisiko sind die Milane der Baar durch den Windpark Länge nicht ausgesetzt.

Dass gar eine Gefährdung der Population gegeben wäre und Milane wegen des Windparks Länge seltener werden, schließt Gerhard Bronner vom Umweltbüro gänzlich aus. „Entscheidend für die Population ist immer das Nahrungsangebot. Ob eine Fläche mit Mais bestanden ist, mit Grünland oder regelmäßig geschnittener Luzerne oder Klee gras, ist für die Population wichtiger, als ob im Wald ein paar Windkraftanlagen stehen.“

Bei allem Respekt für die Lebensleistung von Prof. Berthold: für eine Populationsgefährdung des Milans durch Windkraft gibt es weder auf der Länge noch in Brandenburg irgendwelche Hinweise.

Tel 0771/9291505
Fax 0771/9291506
Gerhard.bronner@gvv-donaueschingen.de